

filmbulletin



Im Käfig der Vergangenheit: Il Colibrì

**Ein Film der Regisseurin Francesca Archibugi übers
Flutterhaft sein und nicht vom Fleck kommen.**

Text: [Julian Hanich](#) / 07. Sep. 2023

Regie Francesca Archibugi

Buch Francesca Archibugi, Laura Paolucci, Francesco Piccolo

Kamera Luca Bigazzi

Schnitt Esmeralda Calabria

Darsteller:innen Pierfrancesco Favino, Nanni Moretti, Kasia Smutniak, Bérénice Bejo

Der Kolibri ist ein winziger Vogel, der sich mit seinem aberwitzig schnellen Flügelschlag in der Luft auf der Stelle halten und sogar seitlich und rückwärts fliegen kann. «Kolibri» ist nicht ohne Grund der Spitzname von Marco Carrera (Pierfrancesco Favino), dem Protagonisten des italienischen Films: Als jüngstes Kind war er lange zu klein für sein Alter – und noch Jahre später scheint er zu viel Energie darauf zu verwenden, nicht vom Fleck zu kommen und zwischen Vergangenheit und Gegenwart hin und her zu schwirren.

Was vergangen ist, lebt fort und hält Marco in einem Käfig gefangen: eine frühe Liebe, die ihn nie wieder loslässt; ein tragischer Tod, der ihn stets begleitet; eine Familie, deren traumatische Verwicklungen ihn für immer in ihrem Bann halten. Aber: Er weiss diesem Vogelbauer auch immer wieder zu entkommen.

Die Regisseurin Francesca Archibugi bietet in ihrer Adaption von Sandro Veronesis Roman «Il Colibrì» (2019) ein italienisch-französisches Star-Ensemble auf – neben Favino spielen unter anderem Bérénice Bejo, Elsa Morante und Nanni Moretti wichtige Rollen – und stimmt dabei trotz aller tragischen Turbulenzen und verheerenden Zufälle eine Ode an das Leben an.

Die Melodie klingt packend, hat aber manchmal leise melodramatische Zwischentöne. Das Tempo ist mal andante, oft allegro, manchmal molto presto. Und der Rhythmus wirkt mit seinen ständigen Zeitsprüngen zwischen Kindheit, Jugend, Erwachsenenleben und Alter

gewöhnungsbedürftig, für manche Zuschauenden mag er sogar, um im Kolibri-Bild zu bleiben, zu flatterhaft erscheinen. Das Ende ist dann aber von einer derartigen Wucht, dass man meint, es werde einem der Boden unter den Füßen weggezogen. Traurig schön.



Text

Julian Hanich

Dieser Artikel ist in der Printausgabe Nr. 5/2023 erschienen. Stöbern Sie in unserem Ausgabenarchiv.
